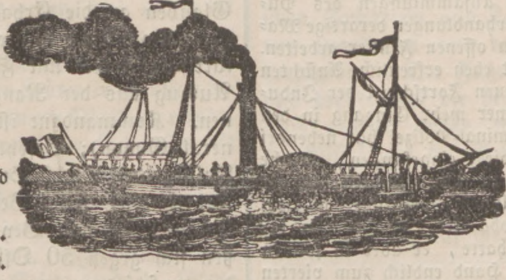
№ 259. Sonnabend, den 5. November 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

D. Berlin, 3. Novbr. Die Anträge wegen Verbots der Kornausfuhr sind größtentheils hervorgegangen aus der Verkennung der Eigenthümlichkeit der Kornpreise, obgleich auch bei diesen der Grundsatz zur Geltung kommt, daß der Preis von dem Verhältniß zwischen Angebot und Nachfrage abhängig ist. Bei dem Kornhandel wirken aber in Bezug auf die Preisbestimmung noch andre Verhältnisse mit. Zunächst unterscheidet sich das Korn von anderen Handelsartikeln dadurch, daß seine Nachfrage nicht von dem Belieben, wie bei Luxusartikeln, sondern von der Unentbehrlichkeit abhängt. Auf Luxusartikel verzichten die meisten, wenn die Preise derselben eine, für ihre ökonomischen Verhältnisse bedeutende Höhe erreicht haben und der Mangel an Nachfrage verhindert dann, daß die Preise derselben übermäßig steigen. Beim Korn findet natürlich dieser Umstand, nicht statt. Wenn Mangel eintritt, so entziehen sich die meisten Menschen eher den Verbrauch aller anderen Lebensbedürfnisse, als den des Brodes. Daher kommt es, daß die Kornpreise viel eher steigen und fallen, als dieses bei anderen, für den Lebensbedarf entbehrlichen Bedürfnissen der Fall ist. Diese Unentbehrlichkeit des Korns bewirkt, daß schon die bloße Furcht eines zukünftigen Mangels sehr nachtheilig auf die Preise wirkt. Nicht immer ist die schlechte Erndte der Grund des plötzlichen Steigens der Getreidepreise, sondern auch nach einer glücklichen Erndte findet dieses statt, wenn die Bestellungsarbeiten der Wintersaat durch ungünstiges Wetter verhindert oder verschoben werden; es kann ferner eine Theurung ohne wirklichen Mangel entstehen, wenn auf den Markt die Vorräthe nur in so geringer Menge ankommen, daß ihr Mangel Besorgniß erregt. Die Consumenten setzen dann wahren Mangel voraus und indem sie sich beeilen, Einkäufe zu machen, steigern sie selbst die Preise. Die Produzenten halten aus demselben Grunde mit ihren Vorräthen zurück. Dieses Verhältniß tritt besonders hervor, wenn Korn zu weiterer Verarbeitung zu Graupen, Bier und Branntwein aufgekauft ist. Die Besitzer pflegen dann nicht sogleich die theuer bezahlten Vorräthe, indem die Preise zu fallen beginnen, loszuschlagen und halten dadurch ein schnelleres Sinken der Preise eine Zeit lang auf. Hierzu kommt, daß der Gewinn des Getreides mehr als alle anderen Waaren von der Natur abhängig ist. Dem Mangel irgend welcher Fabrikate kann, sobald nur die Rohstoffe vorhanden sind, durch eine vermehrte Arbeitsthätigkeit abgeholfen werden. Beim Korn dagegen entscheiden die Witterungsverhältnisse und die nothwendige Zwischenzeit zwischen Saat und Erndte. Eine Vermehrung des Anbaues setzt eine solche Menge von Bedingungen voraus (Vermehrung der Arbeitskräfte, des Viehstandes, der Gebäude rc.) daß er in kurzer Zeit nicht ausgeführt werden kann.

Berlin, 3. Nov. Dem Vernehmen nach, soll nun die schon längst erwartete Beförderung des Regierungs-Vice-Präsidenten v. Selchow in Liegnitz zum Regierungs-Präsidenten erfolgt sein.

— Der in der Presse vielfach besprochene Prozeß wider das hiesige Handlungshaus Levin u. Comp. wegen Erstattung der von dem bekannten Gastwirth Meyner veruntreuten Summe von 17,000 Thlr. ist jetzt in ein neues Stadium getreten, indem vor einigen Tagen der in diesem Prozeß eidlich vernommene russische Dolmetscher wegen Verdachts des Meineides verhaftet worden ist. Derselbe hatte nämlich in jenem Prozesse bekanntlich eidlich ausgesagt, daß der Gastwirth Meyner keinen Auftrag von dem betreffenden, als Kläger aufgetretenen russischen Edelmann zur Erhebung des Geldes gehabt habe, und jetzt soll sich bei den in London stattgehabten Recherchen mit voller Bestimmtheit herausgestellt haben, daß allerdings ein solcher Auftrag an Meyner gegeben worden sei. Es soll sogar ein schriftliches Dokument darüber vorhanden und von London herbeigeschafft worden sein.

Berlin, 3. Novbr. Da man die Zahl der Bewohner des Arbeitshauses immer als ein Zeichen der mehr oder minder günstigen Verhältnisse unseres Arbeiterstandes ansehen kann, so ist die Mittheilung nicht uninteressant, daß noch niemals eine so geringe Anzahl von Insassen des Arbeitshauses gezählt wurde, als in jetziger Zeit. So befanden sich dort am 30. Okt. 596 Personen, darunter 22 Familien von 82 Köpfen, von denen jedoch 56 Hospitaliten des Filials in Abzug kamen, welche zeitweilig bei der Einrichtung desselben zu einer Cholera-Heilanstalt im Arbeitshaus untergebracht waren, so daß der eigentliche Bestand nur 540 Personen beträgt. Am 30. Okt. 1852 befanden sich dagegen 752 Personen darin mit 29 Familien von 110 Köpfen, so daß in diesem Jahre 212 Personen weniger dort sich befinden.

Berlin, 4. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nro. 61,603 nach Coblenz; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nro. 65,219 nach Magdeburg; 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nro. 18,686. 59,369. 61,336. 63,352 und 69,787; 39 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 219. 1436. 5916. 6084. 7928. 9183. 10,929. 12,288. 12,724. 17,752. 19,149. 19,792, 28,413. 31,422. 37,467. 44,622. 45,180. 45,485. 52,701. 53,135. 53,726. 54,981. 57,619. 58,559. 58,849. 62,860. 66,505. 68,121. 69,845. 74,030. 74,168. 75,555. 75,844. 78,588. 83,901. 85,202. 87,965. 88,673 und 89,585, nach Deutsch-Crone bei Werner, Danzig bei Meyer, Königsberg i. Pr. bei Samter, Marienwerder bei Bestvater, und Tilsit bei Löwenberg; 44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 284. 4438. 7251. 8102. 8748. 9725. 16,532. 16,555. 18,858. 19,969. 20,957. 22,627. 22,810. 23,597. 23,729. 25,334. 25,347. 25,550. 30,092. 31,466. 33,730. 36,735. 37,792. 37,930. 40,030. 40,775. 46,432. 52,929. 57,986. 61,302. 61,316. 65,029. 65,370. 66,180. 68,612. 69,304. 69,608. 70,296. 72,821. 73,959. 85,071. 86,696. 87,299 und 89,337, nach Danzig bei Rotzoll, Königsberg i. Pr. bei Samter, und Stolpe bei Dalke; 67 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1926. 2515. 4572. 7794. 7872. 9441. 9770. 10,835. 11,749. 12,984. 13,640. 19,010. 19,831. 20,586. 22,355. 22,556. 24 557. 24,642. 26,872. 27,384. 27,482. 28,621. 32,096. 33,123. 34,580. 34,666. 36,884. 37,404. 38,454. 39,846. 40,425. 42,556. 43,095. 43,218. 43,309. 45,675. 47,965. 48,010. 48,340. 49,737. 50,909. 51,592. 52,922. 55,923. 55,972. 56,898. 57,124. 58,842. 61,903. 62,349. 63,293. 64,394. 65,224. 69,736. 70,479. 71,557. 72,297. 74,191. 75,244. 76,514. 77,556. 78,320. 82,329. 82,518. 84,006. 86,326 und 88,166.

— Der allgemeinste Unterhaltungs-Gegenstand in den letzten Tagen war das unerhörte Glück des hiesigen Lotterie-Einnehmers Seeger. So lange in Preußen Lotterieen bestehen ist ein solches Glücksspiel noch keinem Kollecteur zu Theil geworden. Die Zahl der Loose, welche Herr Seeger mit seinen Untercollecteuren absetzt, ist zwar beträchtlich, jedoch keineswegs in dem Maße, wie man es vielfach erzählt; sie beläuft sich auf gegen 8000. Ein Theil des großen Looses ist übrigens einer großen Anzahl von Arbeitern einer hiesigen Tabacksfabrik zugefallen, welche die glückliche Nummer gemeinschaftlich spielten. Daß die beiden Nummern, auf welche die beiden nächst größten Gewinne fi[illegible] (100,000 Thlr. auf Nr 26,564, und 50,000 Thlr. auf N[illegible] 26,567) nur um drei auseinanderstehen, ist auch ein seltsamer Zufall, der wohl noch kaum dagewesen sein möchte.

— In der bekannten Anspach'schen Angelegenheit ist, wie wir vernehmen, diesseits nicht der Graf Perponcher mit Nachforschungen (oder wie die Zeitungen sagen: „energischen Instructionen") beauftragt worden, da derselbe nur für Nassau und Frankfurt preußischerseits beglaubigt ist, sondern vielmehr der diesseitige Bundestagsgesandte, Herr v. Bismark Schönhausen.

Berlin. Die amerikamische Nähemaschine erzeugt in unsern belebten Straßen seit einigen Tagen bedeutende Ansammlungen des Publikums, indem sich mehrere bedeutende Kleiderhandlungen derartige Maschinen angeschafft haben und mit solcher am offenen Fenster arbeiten. Man hört bei dieser Gelegenheit vielfach nicht eben erfreuliche Ansichten unter den arbeitenden Klassen über diesen neuen Fortschritt der Industrie, jedoch scheint sich diese Maschine immer mehr Eingang in den hiesigen Werkstätten zu verschaffen. Die Kriminal-Polizei hat nebenbei mit Hülfe derselben bereits mehrere Taschendiebe eingefangen, welche unter der versammelten Menge im Trüben zu fischen suchten. Einer dieser Industrieritter wurde bei seiner diesfallsigen Operation von zwei Kriminal-Beamten längere Zeit hindurch beobachtet. Nachdem er bereits bei drei Personen die Taschen visitirt hatte, er aber in solchen nichts gefunden hatte, zog seine geschickte Hand endlich zum vierten Mal ein in Papier gewickeltes Rasiermesser heraus. Noch nicht einmal vollständig in den Besitz dieser Beute gelangt, wurde er aber schon von den kräftigen Armen der Beamten ergriffen.

Anklam, 29. Okt. Vor dem hiesigen Schwurgericht begannen heute die Verhandlungen wegen der bekannten Ermordung Haberlands in der Nacht vom 31. März zum 1. April durch Kabuß und Genossen.

— Aus Kassel berichtet man jetzt ausführlich über das bei dem Brande vom 28. vorgefallene Unglück, das fünf Menschenleben kostete, und die am 30. d. Nachmittags 3 Uhr stattgehabte sehr feierliche Beerdigung der Verunglückten. Als am 29. gegen Morgen der Brand gelöscht war, begaben sich mehrere der anwesenden Beamten und Arbeiter theils in eine nahe Restauration, theils nach Hause. Unter ersteren befand sich auch Bürgermeister Henkel. Auf die Nachricht, daß der Brand durch den Wind von neuem angefacht werde, gegen halb 6 Uhr Morgens, kehrten sie zur Brandstätte zurück. Landrath v. Stiernberg voran gingen sie durch einen Durchgang nach dem niedergebrannten Gebäude, als plötzlich eine Seitenwand zusammenstürzte, den Durchgang zerschlug und mit ihren Trümmern bedeckt. Landrath v. Stiernberg kam mit dem Verlust der Mütze und Brille davon, die Nächsten wurden mehr oder weniger verletzt, die schon genannten 4 Arbeiter und Bürgermeister Henkel unter den niederstürzenden Balken und Schutthaufen begraben. — Bei dem gestrigen feierlichen Leichenbegräbniß wurden von 1—3 Uhr in dem großen Stadtbausaale die fünf Leichen unter Kerzenschein feierlich aufgestellt, vor jedem Sarge ein Eichenkranz. Unter dem Geläute aller Glocken setzte sich dann der über 2000 Leichenträger zählende Trauerzug, in welchem man den Ober-Burgermeister Hartwig, den Stadtrath mit den Ausschußmitgliedern, viele Beamte ꝛc. erblickte, nach dem Friedhofe vor dem holländischen Thore in Bewegung. Die Särge waren mit Blumenkränzen geschmückt, der des Bürgermeisters von jungen Bürgern, die der Uebrigen von ihren Gewerbsgenossen getragen. Pfarrer Schraub hielt eine des in den Annalen Kassels wohl einzig dastehenden Aktes würdige Rede. —

Bremen, 1. Nov. Die „Wes.Z." enthält folgende Veröffentlichung:

Die Menge von Anfragen, welche mein Anerbieten, betreffend die im Kriege der vereinigten Staaten gegen Mexico gebliebenen Deutschen und deren Nachlaß, nachdem dasselbe von allen Zeitungs Redactionen aufgenommen worden, aus allen Gauen Deutschlands — theilweise weit über den Gegenstand des Anerbietens hinaus — hervorgerufen hat und fortwährend hervorruft, nöthigt mich zu der Erklärung, daß zwar alle Anfragen beantwortet werden sollen, daß aber die durchgängig beigefügten Gesuche „umgehend", „in den nächsten Tagen" nicht berücksichtigt, sondern nur 12 Antworten täglich ausgefertigt werden können, wobei ich für die noch folgenden Anfragen ersuchen muß, die Briefe „ganz frei, incl. des Bestellgeldes," zu frankiren. Sämmtliche Deutsche Zeitungs-Redactionen werden um Aufnahme dieses gebeten.

Bremen, den 1. November 1853. Schücking, Dr.

C. Paris, 1. Nov. Die Absendung des wegen seines kriegerischen Charakters bekannten Generals Barraguay d'Illiers, dem ein militärischer Generalstab beigegeben wurde, beweist, daß die französische Regierung alles Vertrauen zu der Friedensliebe des russischen Cabinets verloren hat. Uebrigens sind die Sachen auf dem Punkte angekommen, daß die Entscheidung über Krieg oder Frieden nicht mehr ausschließlich in den Händen der Cabinette ist, und selbst wenn der Wille Rußlands, Zugeständnisse machen zu wollen, aufrichtig wäre, dürften dieselben zu spät kommen; denn selbst wenn das bereits hier verbreitete Gerücht vom Uebergange der Donau von Seiten der türkischen Armee verfrüht sein sollte, so kann man einem solchen Ereigniß dennoch mit voller Zuversicht entgegensehen; das „Pays" bereitet das Publikum darauf bereits vor, was beweist, daß man höheren Orts hier darauf schon gefaßt ist. — Den Daily News zufolge, soll der König Leopold der Königin Victoria, man weiß nicht aus eigenem Antriebe, oder auf Anstiften von Rußland, den Vorschlag gemacht haben, in einer Abtretung der Donaufürstenthümer an Rußland, welches dafür an die Türkei Georgien überlassen will, zu willigen. Die Times beharrt fest in ihrem Glauben an die Erhaltung des Friedens.

Konstantinopel, 17. Okt. Als Belag dazu, wie die türkische Armee mit Flüchtlingen versehen ist, dürfte folgender Auszug aus der Rangliste des bei Batum stehenden Corps dienen. Kommandant ist Churschid Pascha (früher Insurgenten-General Guyon); Befehlshaberstellen haben Perschet Pascha (früher Insurgenten-Oberst Stein und Leiter der Kossuth'schen Banknoten-Fabrikation), Fehti-Bey (diente den Insurgenten als Oberst Colemann), Osman Bey (einst Major Zafizka). An diese schließen sich gegen 50 Offiziere höheren und niederen Ranges, die in den verschiedenen europäischen Staaten proscribirt sind.

— Der Glückliche, der das Manifest der Pforte oder die Kriegserklärung in das Lager Omer Paschas zu bringen hatte, fand die enthusiastischste Aufnahme und ist als reicher Mann von seiner Sendung zurückgekehrt. Nach türk. Brauch muß der Ueberbringer guter Botschaft beschenkt werden, und Tefik Bey erhielt daher 1000 Piast. von Omer Pascha und von allen Offizieren je nach ihrem Rang reichlich Trinkgelder.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 5. Novbr. Der unerbittliche Tod hat in den letzten Tagen unter Anderen zwei edle Opfer aus den Reihen unserer Stadt gefordert. Das eine wurde gestern, das andere heute der Mutter Erde übergeben. Das Wirken der Frau Oberbürgermeisterin Groddeck, geb. Hecker, gehört nicht der Oeffentlichkeit an, obgleich ihr Tod alle diejenigen, welche das Glück hatten, sie persönlich zu kennen, in die tiefste Trauer versetzt hat. Ihr Leben war still und gottergeben, wie es das einer ächten deutschen Frau und Mutter sein soll. Der Tod Leopold's von Pritzelwitz dagegen, berührt auch die Oeffentlichkeit. In ihm ist einer der bravsten Offiziere der Preußischen Armee gestorben, eine Kernnatur, wie sie leider nicht allzuoft mehr existirt, und werden wir auf sein Leben und Wirken noch näher zurückkommen. Sein heutiges Leichenbegängniß gab Zeugniß von der hohen Achtung, die er überall genoß. e.

— Se Majestät haben dem Legations-Secretair von Ladenberg zur Anlegung des Ritterkreuzes des demselben von Sr. K. H. dem Prinz-Regenten von Baden verliehenen Zähringer Löwenordens die Erlaubniß Allergnädigst zu ertheilen geruht.

— Nach einem Briefe aus Portsmouth ist, wie bereits gemeldet, Sr. Majestät Transportschiff „Mercur," Kommandant Lieutenant zur See Kuhn, am 27. v. M. Nachmittags von Danzig auf der Rhede von Spithead eingetroffen und ankert neben der Fregatte „Gefion." Bei dem Aufenthalt durch westliche Winde hat die Reise 16 Tage gedauert. Der Gesundheitszustand der Besatzung, welcher beim Abgange Befürchtungen Raum gab, hat sich gebessert und ist befriedigend geworden. Am 29. v. M. hatten beide Schiffe ihre Besatzung kompletirt, waren segelfertig und erwarteten den Befehl zur Abreise. Der Geburtstag des Prinzen Adalbert von Preußen wurde festlich an Bord begangen, woran die englischen Kriegsschiffe durch Flaggen theilnahmen.

— In der letzten Zeit waren verschiedene Aufträge zu Getreide-Ankäufen nach dem Auslande, namentlich auch nach New-York, gegangen, die jedoch zu dem limitirten Preise nirgends effektuirt werden konnten. Gleichwohl erhält sich vielseitig die Annahme an der Getreidebörse, daß nach Neujahr ein bedeutendes Sinken der Kornpreise eintreten werde. Eine Ermäßigung der Kartoffelpreise ist in der That schon in den letzten Tagen hie und da bemerkbar geworden.

— Dem Landrathe Grafen von Rittberg ist das Landraths-Amt des Kreises Deutsch-Crone, im Regierungs-Bezirk Marienwerder, dem Landrathe von Marschall das Landraths-Amt des Kreises Lyk, im Regierungs Bezirk Gumbinnen, übertragen worden. — Der Rechtsanwalt Schön zu Lyk ist zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Insterburg ernanntworden.

Elbing. Mit der am 1. d. M. erfolgten Eröffnung der Chaussee zwischen Liebemühl und Osterrode ist nunmehr eine vollständige Chausseeverbindung zwischen Elbing und Osterrode hergestellt worden.

Königsberg, 3. Nov. Nach einer dem sonst stets wohlunterrichteten „Intelligenzblatt für Lithauen" zugegangenen zuverlässigen Nachricht ist die Direktion der Ostbahn in diesen Tagen angewiesen worden, mit den generellen Vorarbeiten für die projektirte Verlängerung der Ostbahn von Königsberg in der Richtung auf Stallupönen bis zur russischen Grenze vorzugehen.

— Ein hier wohnender Schuhmacher hatte seiner kleinen Tochter mehrere fremde Kupfermünzen zum Spiel gegeben, und als er die eines Tages vermißte, fragte er ein 10jähriges, bei ihm in Pension befindliches Mädchen um den Verbleib derselben; sie gab an, die Geldstücke ihrer Schwester, die sich bei andern Leuten in Pension befindet, gegeben zu haben. Als das Mädchen nun am Dienstage erfuhr, daß der Schuhmacher ausging, um sich von ihrer Schwester die Geldstücke zurückzuholen, fiel ihr die gebrauchte Lüge so schwer auf's Herz — daß sie den heroischen Entschluß faßte zu sterben, um der Züchtigung zu entgehen. Zu dem Zwecke begab sich das kleine Mädchen nach dem Bodenraume, ergriff eine dort liegende Axt, und indem sie dieselbe am Stiele festhielt, führte sie mit der scharfen Seite 4 Hiebe nach dem Kopfe und fing erst zu schreien an, als sie bemerkte, wie sie sich selbst ausdrückte, daß sie nicht sterben könne. Die kleine Heroin liegt jetzt krank darnieder, doch behauptet der Arzt, daß die Verwundungen nicht lebensgefährlich sind. (K. Z.)

— Am 3. wurde der frühere Landrath des Fischhauser Kreises, Herr v. Bardeleben, welcher in erster Instanz von der Anklage, das hiesige königl. Polizeipräsidium, sowie den Regierungspräsidenten Herrn v. Kotze beleidigt zu haben, freigesprochen worden war, von dem Kriminalsenate des hiesigen königl. Appellationsgerichts zu 3 Thlr. Geldstrafe verurtheilt.

Tilsit, 1. Novbr. Ein verabscheuenswerther Vorfall, welcher in seiner Art am hiesigen Orte bisher nicht vorgekommen sein soll, versetzte die Bewohner der Stadt heute in eine ungewöhnliche Aufregung. Es war ein mit Vorbedacht und großer Ueberlegung ausgeführter, gewaltsamer Mordversuch. — Der hiesige Kaufmann Müller, Theilnehmer der Handlung Müller und Meyer, welcher eine obere Gelegenheit des Konditors Herrn Jandin bewohnt, kam gestern bald nach 11 Uhr Abends nach Hause und legte sich, nachdem er das Licht ausgelöscht, unbesorgt zu Bette, wie gewöhnlich, ohne die Stubenthüre zu verschließen. Am andern Morgen wurde derselbe jedoch auf eine Schrecken erregende Weise aus dem Schlafe geweckt; er fühlte sich von kräftiger Hand am vordern Haupthaar gefaßt, während er zugleich einen Schnitt am Halse über dem Kehlkopf empfand. Auf das Geschrei des Verwundeten, der sich sogleich befreit fühlte und aus dem Bette sprang, eilten einige Hausbewohner, welche schon wach waren, namentlich Geschäftsleute des Herrn Jandin, mit Licht herbei und bald versammelte sich eine größere Menge. Herr Müller blutete stark, seine breite Schnittwunde verhinderte ihn jedoch nicht am Herumgehen. Der starke Lärm, das Geschrei: Diebe, Mörder! hatte auch den nebenbei wohnenden Brauereibesitzer, Herrn Hagen geweckt. Dieser ermahnte seinen, gerade in der Brauerei beschäftigten Bruder auf dem Hofe Wache zu halten, im Fall die Diebe über die Dächer etwa nach jenem Ende fliehen sollten; mit praktischem Blick hatte er ersehen, daß ein Dach seines hart an Jandin grenzenden Stalles einen solchen Fluchtversuch begünstige. Herr Hagen eilte darauf sogleich in das bedrohte Nachbarhaus, nachdem er einem Nachtwächter einen günstigen Posten auf der Straße angewiesen hatte. Dort angekommen, war er behilflich, die obere Wohnung von Jandin mit mehreren anderen Personen und vollkommener Beleuchtung zu durchsuchen; der Mörder war nirgend zu entdecken. Hagen bemerkte jedoch, daß ein im Giebel befindliches Luftloch gewaltsam erweitert war. Durch diese Oeffnung war der verfolgte Verbrecher wirklich gekrochen, hatte das etwas niedere Dach des Herrn Kuhnke, von diesem wieder über Farste ein Vordach von Jandin erreicht und war von diesem auf ein Stalldach von Hagen und weiter in einen schmalen Gang, zwischen Hagen und Jandin befindlich, gesprungen. Dort eingesperrt, vermochte er um so weniger zu entfliehen, als der Nachtwächter von der Straßenseite, der jüngere Hagen aber von der Hofseite die beiden Ausgänge besetzt hielten. Nachdem Hagen sich vorsichtig genähert, streckte er den flüchtigen Verbrecher mit einem kräftigen Faustschlage zu Boden und zerrte den Betäubten dann in das Wohnhaus, wo er von Polizeibeamten in gefängliche Haft gebracht wurde. — Später ergab sich so viel, daß der Mörder sich habe des Abends im Hause einschließen lassen und sich dann in die Stube des schon eingeschlafenen Müller geschlichen. Er beabsichtigte den Mordversuch früher, als geschehen, auszuführen, wurde aber durch die Worte einer Kinderwärterin, welche im anstoßenden, nur durch eine schwache Wand getrennten Nebenzimmer ein erwachtes Kind zu beruhigen suchte, daran gehindert, bis er unweit des Bettes auf einem Stuhle selbst einschlief. Sobald er erwachte, näherte er sich dem schlafenden Müller und brachte diesem einen Schnitt am Halse mit einem am Tage zuvor gekauften Rasiermesser bei, jedoch ohne daß der Bedrohte es fühlte, da ein Nachttuch den Hals deckte; das zurückschlagende Messer verwundete dabei die Hand des Mörders. Der zweite Schnitt wäre unfehlbar tödtlich gewesen, wenn er nicht dadurch entkräftet wäre, daß ein Theil der Messerschaale brach und der Mörder sich nochmals verwundete. Dieser Mörder ist ein vor einiger Zeit aus Königsberg hier eingetroffener Malergehilfe, welcher, hier engagirt, unlängst in dem Hause des Herrn Jandin mit Malereien beschäftigt war. Er hatte auf diese Art Gelegenheit, sich mit der Lokalität genau bekannt zu machen und zu bemerken, daß Herr Müller unter seinem Bette einen stets stark gefüllten Geldkasten beherberge. Wie es heißt, soll der Verbrecher an anderen Orten für andere leichtere Verbrechen bereits bestraft sein: eben so vermuthet man, daß er noch andere Theilnehmer an dem Mordversuche habe. Die gerichtliche Untersuchung wird das Nähere ergeben.

— Am 31. Oct. fuhr der Knecht eines Fuhrwerksbesitzers aus Krotoschin mit Getreide von Ostrowo nach Krotoschin. Zwischen Zacharzew und Lamki wurde derselbe von mehreren Personen angehalten und von ihm verlangt, einige Viertel Getreide herzugeben. Der Fuhrmann widersetzte sich diesem Anfordern und drohte, auf die Räuber zuzuschlagen, wenn sie ihn nicht in Ruhe ziehen lassen würden. Hierauf zog einer der Angreifer ein Pistol aus der Tasche, schoß ihn mit gehacktem Blei gerade ins Gesicht und verwundete ihn so, daß er liegen bleiben mußte. Die Straßenräuber wurden verscheucht und man hat ihnen bis jetzt noch nicht auf die Spur kommen können.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Eingesandt.*)

Nachdem wir in der heutigen Nro. der „Wogen der Zeit" eine Erwiderung des Redacteurs derselben auf unser „Eingesandt" in Nro. 257. des „Dampfboots" gelesen haben, kann es uns nicht einfallen, dem Herrn G. Jaquet in das Labyrinth seiner Wort- und Sinnentstellungen zu folgen; es ist die bekannte einzige Waffe dieses Herrn, die wir ihm gern gönnen wollen. Wir wollen freilich glauben, daß es ihn tief kränken mag, daß, trotz seiner furchtbaren (wer lacht da?) Artikel gegen Herrn Director Genée, diesem letzteren die volle Sympathie aller leidenschaftslosen Danziger nach wie vor gesichert bleibt, wovon der andauernde lebhafte Theaterbesuch den deutlichsten, unwiderlegbaren Beweis liefert. Herr G. Jaquet kann daraus sich die Ueberzeugung ziehen, wie gänzlich einwirkungslos seine gehässigen Artikel sind. Dergleichen gehaltlose Fabrikate werden gelesen und — vergessen, weil ein Einzelner, namentlich im Genre des Herrn G. Jaquet, noch lange nicht berufen ist sich als die Meinung eines ganzen Publikums aufzuwerfen, zumal wenn er sieht, daß die wahre Meinung desselben der seinigen grade entgegen gesetzt ist. Herr Director Genée mag das Princip eines der ersten deutschen Bühnenleiter, des General-Intendanten v. Küstner, annehmen, dahin lautend: „eines jeden Theater-Dirigenten Glück ist gemacht, sobald er von der Winkelpresse begeifert wird!"

Welch glänzendes Urtheil Herr G. Jaquet überhaupt in Bezug auf Kunst besitzt, lehren seine ausgezeichneten Kritiken, gegen deren Gründlichkeit die Recensionen eines Kossak, Rötscher, und wie die berühmten Berliner Kunstrichter sonst heißen mögen, wahre Quintaner-Schmierereien sind. Es ist deshalb auch unbegreiflich, weshalb die Kritiken der Herren Denecke und Markull fast sämmtlich in allen deutschen Theaterblättern abgedruckt werden, während die des Herrn G. Jaquet noch niemals zu dieser Ehre haben kommen können.

Hoffentlich kommt die Zeit recht bald, wo das hiesige Theater Comité endlich einsehen wird, daß es das Beste sei, einen so unerfahrenen, unbrauchbaren Director, wie Herrn Genée, laufen zu lassen und einen so scharfsichtigen, das Theater durch und durch kennenden Mann, wie Herrn G. Jaquet, an seine Stelle zu setzen. — Wir sind fest überzeugt, daß das Danziger Stadttheater dann eine eben so glänzende Stätte der edelsten Kunst ꝛc. werden würde, als es die „Wogen der Zeit" bereits unter der Redaction des Herrn G. Jaquet geworden sind. Dieses Blatt enthält bekanntlich nichts weiter als die geistreichsten und unpartheiischsten Artikel (die zahlreichen Eingesandts nicht ausgenommen, wenn auch in ihnen zuweilen dem ersten Besten Ehre und guter Ruf für 1 Sgr. pro Zeile abgeschnitten wird) weshalb wir nicht begreifen können woher der allbekannte Beiname dieses Blattes eigentlich herstammt.

Die Einsender des Artikels in Nro. 257. des Dampfboots.

*) Die Redaction sieht sich genöthigt, die Herren Einsender (deren Namen übrigens bei ihr für jeden Interessenten zu erfahren) darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihren an sich schon beschränkten Raum nicht länger durch dergleichen Artikel noch mehr beengen lassen kann. Sie tritt gern für einen Ehrenmann, wie Herr Direktor Genée, in die Schranken (obgleich dieser dessen kaum bedarf, wie wir in den letzten Tagen zu unserer Freude hier inne geworden sind) nur müssen sich die desfallsigen Pro et Contra nicht bis ins Unendliche ausspinnen. — Es möge also mit diesen Zeilen genug sein; jeder einzelne Danziger Theaterbesucher wird doch thun, was ihm wohlgefällt, ohne sich an das zu kehren, was irgend Jemand ihm vorschreiben will.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 5 November. Seit dem vorigen Sonnabendsbericht bot der Börsenverkehr keine besonders bemerkenswerthe Momente dar. Die Umsätze betrugen nur 170 Last Weizen aus dem Wasser und 10 Last vom Speicher, und die gemachten Preise wurden zum Theil nicht bekannt gemacht, daher der Stoff zur Berichterstattung äußerst dürr ist. Inzwischen sind über die bis dahin genannten höchsten Preise hinaus noch höhere erlangt worden: nachdem in voriger Woche 50 Last schönen polnischen 132pfd. Weizens, die unter den Partien ohne Preisbekanntmachung sich befanden, zu fl. 730, wie man sagt, verkauft wurden, zahlte man in dieser Woche für eine kleine Partie preußischen 134pfd. extrafeinen frischen Weizens, noch bedeutend mehr. Hieraus ergiebt sich, daß doch auch von Erndte 1853 ausgezeichnete Gattungen vorkommen; freilich selten. Die bekannt gemachten Preise der Börsenverkäufe sind: 120. 22pfd. ordin. Weizen fl. 535 fl. 545; 123-25pfd. heller fl. 590 bis fl. 635; 126pfd. hübscher ohne Auswuchs fl. 660. Ferner 26 Last 117. 18pfd. Roggen fl. 420 fl. 425; 5 Last 101. 2pfd. Gerste fl. 318; 5 Last Leinsaat fl. 440; eine Kleinigkeit graue Erbsen fl. 540. Die Landzufuhren werden nun etwas stärker und die Notirungen derselben bestätigen die Erwartung, daß mit vermehrter Zufuhr eine Preisermäßigung eintreten werde. Frische Weizen mit Auswuchs ist 4 bis 5 Sgr. pro Scheffel wohlfeiler geworden, und man bezahlt 115. 121pfd. mit 75 bis 90 Sgr., dagegen gesunden 123. 127pfd. mit 95 bis 112 Sgr.; extra schönen 130. 32pfd. mit 118 bis 122 Sgr. pro Scheffel. Auf den Preis des Roggens hat die neuerliche Ansicht, daß doch eine große Masse ziemlich guter Kartoffeln eingebracht worden, vielleicht eben so starken Einfluß als die vermehrte Zufuhr; von der gewiß richtigen Ansicht, daß nach Verhältniß der Erndte der Preis dieses Korns überhaupt ganz überschroben war, wurde der Markt bis dahin gar nicht berührt, und der Bedarf des Tages erzwang Bewilligungen gegen alle Raison. Jetzt aber steht 112. 13pfd. 63 bis 64 Sgr., 117. 20pfd. 68 bis 70 Sgr., 121pfd. 73½ bis 74 Sgr., 126. 28pfd. 75 bis 77, extra 130pfd. 80 Sgr. Diese schweren Gattungen sind ebenfalls von letzter Erndte und kommen aus Pommern; unsere Umgegend, besonders die Niederung liefert geringere Gewichte. Wenn der Schwindel auf den westlichen Börsen nicht dominirt und damit Bewegungen veranlaßt, die außer aller Berechnung liegen, so werden, wie man glaubt, die leichteren Gattungen Roggen auf 60 Sgr. pro Scheffel kommen. Man vermuthet, daß dies' Mal die Regierung das von ihr im Allgemeinen festgehaltene Princip des freien Verkehrs nicht bis zur äußersten Konsequenz festhalten, sondern schon früher je nach Umständen bloßgestellte Faiseurs beim Kragen zu nehmen wissen wird. Immer jedoch wird solches Verfahren unvollkommene Erfolge haben, da die gefährlichsten Agitatoren nicht zu greifen sind, ohne die Freiheit des Verkehrs und des Handels überhaupt in seinen Grundlagen zu zerstören. Leichte Gerste ist schwer verkäuflich; 94. 98pfd. 46 bis 49 Sgr; 100pfd. 50 Sgr; 102. 106pfd. 52 bis 55 Sgr. Erbsen sind bedeutend wohlfeiler geworden, finden wenige Käufer und gelten nach Qualität 70 bis 80 Sgr. Hafer zu 32 bis 35 Sgr. begehrt. Spiritus hat in den letzten Tagen abenteuerliche Preisschwankungen gehabt. In Folge einer Steigerung in Königsberg wurden hier am vorigen Sonnabend für eine Partie 36 Thlr. pro 9600 Tr. gezahlt, dann 35½, nachher 33, vorgestern 32, gestern 33. Jedenfalls sind hohe Spirituspreise durch den Verderb der Kartoffeln gerechtfertigt, Kenner der Verhältnisse aber sagen, daß auch der niedrigste dieser Preise ihnen weit über das richtige Maaß hinauszugehen scheint. Schifffrachten für Weizen schwanken, jenachdem die nicht zahlreichen Abladungen pressiren. Gemacht London pro. Qr. Weizen früher 4 s. 9 d. und in den letzten 8 Tagen 5 s. 9 bis 3 d. u. s. w. Für Holz ist eine im Ganzen geringe Ermäßigung eingetreten. Gemacht pr. Load Balken: London und Hull 30 s., Liverpool 38 s. u. s. w. Die Witterung ist mild und sehr feucht.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 4. November 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw.Anl.	4½	—	100	Pr.Bk.-Ath.-Sch.	—	111½	110½
do.St.-Anl.v 1852	4½	101¼	—	Friedrichsd'or......	—	13 7/12	13 1/12
St.-Sch.-Scheine	3½	92	91½	And.Goldm.à 5Th	—	10¼	9¾
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto............	—	—	—
Westpr.Pfandbr.	3½	94½	94				
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	93¾	Poln.Schatz-Oblig	4	—	85¾
Pomm. Pfandbr.	3½	—	96¾	Poln. neuePfandbr	4	93¼	—
Posen.Pfdbr.	4	102	101½	do. Part. 500 Fl.	4	—	—
Preuß. Rentenbr.	4	98¾	98¼	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Am 5. November 1853.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Fabrikant Donner a. Berlin. Hr. Prediger Rintz a. Marienburg. Die Hrn. Kaufleute Ruschnow a. Königsberg, Leon a. Paris u. Schwentowski a. Thorn. Hr. Oeconom Gatorski a. Culm.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Gutsbesitzer Michaelis a. Neuhof, v. Zelewski a. Tramp u. Janke a. Bendomin. Hr. Gutspächt. v. Mielecki a. Mierogoniecom.

Im Deutschen Hause:

Hr. Crimin.-Protoc.-Führer Eich a. Thorn.

Im Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Kirstein a. Semlin. Hr. Amtmann Lemcke n. Gattin a. Bohlschau.

Im Hotel d'Oliva.

Hr. Oeconom Alten a. Kl. Perlin. Hr. Gutsbesitzer v. Wolski a. Ober Malkau. Frau Kaufmann Gaspari a. Neustadt. Hr. Architekt Lächelin a. Gobbowitz.

Danziger Stadt-Theater.

Sonntag, den 6. November. (2. Abonn. Nr. 6.) Letzte Gastvorstellung des Herrn H. Weitzmann und seiner Gesellschaft aus Berlin. Zum Anfange: **Der Dachdecker.** Komisches Gemälde in 5 Rahmen von Angely. (Peter Petzold: Herr Neumann.)

Montag, den 7. November. (2. Abonn. Nro. 7.) Zum 5. Male: **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper mit Tanz in 3 Akten von Richard Wagner. (Mit neuen Costümen und Decorationen.)

F. Genée.



APOLLO-THEATER

im großen Saale des

Hôtel du Nord,

Sonntag, d. 6. November.

Erste Vorstellung

der bioplastischen, Balletttänzer, Pantomimen, Akrobaten- und gymnastisch-athletischen Gesellschaft des

Giovanni Viti aus Rom.

Erste Abtheilung.

Großes gymnastisches Potpourri,

ausgeführt von den Herren **Amadio Gardosi, Alfonso, François, Giorgi** u. **Giovanni Viti**, so wie der Mad. **Viti** u. den Frl. **Gardosi, Malvine** und **Mariette.**

Zweite Abtheilung.

Bioplastisches Museum lebender Bilder

auf dem beweglichen Piedestal, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft, bestehend in Acht Tableaux.

Preise der Plätze:

An der Tageskasse, im Hôtel du Nord, Zimmer Nr. 1. von Morg. 9 Uhr bis Nachmitt. 4 Uhr zu haben:		An der Abendkasse.	
Sperrsitz	**12½** Sgr.	Sperrsitz	**15** Sgr.
Erster Platz	**7½** —	Erster Platz	**10** —
Zweiter Platz	**5** —	Zweiter Platz	**7½** —
Gallerie	**3** —	Gallerie	**4** —
		Kinder unter 10 Jahren zahlen mit Ausnahme des Sperrsitzes die Hälfte.	

Kasseneröffnung **5** Uhr. Anfang **6** Uhr.

Montag, d. 7. Nov.: Zweite Vorstellung mit neuem Programm.

Nachstehende Candidaten zu der

Montag, den 7 November 1853,

stattfindenden Ergänzungswahl der Stadtverordneten-Versammlung für die dritte Abtheilung, und zwar:

für die Wahl-Periode bis Ende 1856,

1) Bernsteind.-Mstr. C. W. Hoffmann sen.,
2) Kaufmann F. Niese,
3) Dr. med. Semon,

für die Wahl-Periode bis Ende 1858,

4) Kaufmann Theodor Schirmacher,

werden vorgeschlagen von

Heinrich Behrend. Buchholz. Czachowski. C. H. Herrmann. Lojewski. A. G. Miller. A. Rathke. Romey. Roepell.

Danzig, den 3. November 1853.

Bei uns erschienen und sind bei **W. Devrient** in Danzig fortwährend vorräthig:

Plessner, Kgl. Pr. Baum., **Notizen z. Veranschlagen der Eisenbahnen** nebst Vergleich. der Oberbausysteme d. Eisenbahnen. Mit Kupf. gr. 8. brosch. 2 Thlr.

Ernst & Korn
in Berlin.

Mieths-Kontrakte u. Aushänge-Zettel

sind zu haben in der **Buchdruckerei** von **Edwin Groening,** Langgasse Nr. 35, Hofgebäude.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.